Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 2. Sonnabend den 3. Januar. 1835.

Inland.

Elberfeld, 24. Dezbr. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurden durch Stimmenmehrheit: Herr v. Carnap (von hier) zum Präsidenten, sowie die Richter und Ergänzungs-Richter beim hiesigen Königl. Handelsgerichte gewählt.

Bonn. Auf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn wurden in den Jahren 1828 bis 1833 vertheilt: An Geldstipend en, Freitisch-Vergütungen, außerordentliche Unterstützungen, Unterhaltung der Conviktoriums für die katholischen Studirenden der Theologie, zusammen 31,329 Thlr. Die Zahl der Theilnehmer überhaupt war 2026. Die Kirchen-Kollekten für diese Unterstützungen betrugen während des Zeitraumes obiger fünf Jahre in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Aachen, Koblenz, Arnsberg, Münster, Trier und Minden 17,439 Thlr. 14 Sgr.

Deutschland.

München, 20. Dezbr. Der König hat bewilligt, daß bei St. Stephan in Augsburg eine Benediktiner-Abtei errichtet, daß ferner das ehemalig. Benediktiner-Kloster Ottobeuren als Benediktiner-Priorat wiederhergestellt, u. nebst dem bereits errichteten Benediktiner-Priorate in Metten der Abtei zu St. Stephan in Augsburg untergeordnet werde. In Augsburg soll zugleich das Noviziat errichtet, und die Zahl der Conventualen auf 30 festgestellt werden, deren Hauptberuf die Uebernahme des höheren Lehr-Amtes sein soll, daher auch die katholische Studien-Anstalt zu St. Stephan der neu zu gewinnenden Benediktiner-Abtei übergeben werden soll, sobald dieselbe die hiezu erforderlichen Professoren besitzen wird. Die Priorate in Ottobeuren und Metten sollen die Seelsorge in den dortigen ausgedehnten Pfarreien übernehmen,

Karlsruhe, 21. Dezbr. Dem Vernehmen nach wird der nächsten Stände-Versammlung auch die neue Kriminal-Prozeß-Ordnung vorgelegt werden. Sie führt das akkusatorische Verfahren ein, mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Schlußverhandlungen, und soll selbst eine Art von Geschwornen neben rechtsgelehrten Richtern zulassen. Auf dem nächsten Landtage wird Herr Merk, wie man versichert, als Regierungs-Kommissär fungiren. — Vor einiger Zeit hegte man wieder einige Besorgnisse wegen eines aus der Schweiz erwarteten Ueberfalls auf die Gewehrfabrik zu St. Blasien. In den Grenzämtern jener Gegend treiben bekanntlich die sogenannten Salpeterer ihr Wesen, eine sonderbare halb politische halb kirchliche Sekte, welche glaubt, daß die katholische Religion in Gefahr sei, weil ihre Kinder nicht mehr die nämlichen Schulbücher haben sollen, welche man im vorigen Jahrhunderte hatte, zugleich aber nach einem ehemaligen Freiheitsstatut der ehemaligen Grafschaft Hauenstein die Konskriptionsfreiheit anspricht, und bloß dem Erzherzog Ferdinand von Oestreich unterthan zu sein behauptet. Glücklicher Weise zeigten sich jedoch alle Besorgnisse als grundlos.

Auch bei der am 22. Dezember zu Darmstadt vorgenommenen Wahl der 25 Wahlmänner ist die Opposition durchgefallen, indem kein einziges ihrer Mitglieder Wahlmann wurde.

Frankfurt, 20. Dezbr. Vorgestern am Nikolaustage (alten Styls) gab der Russische Gesandte hier ein glänzendes Diner; gerade als man beim Diner saß, gab es Feuerlärm, und da die Flamme in einem Schornsteine des neu eingerichteten Gefängnisses am Main, wo auch politische Gefangene sitzen, herausschlug, so gestalteten sich sogleich Meinungen von politischen Intriguen, die aber mit dem alsbaldigen Erlöschen der Flamme gleichfalls erloschen.

Mainz, 23. Dez. Heute stand der von den Assisen zur Ausstellung am Pranger und 5jähriger Einsperrung verurtheilte Vagabund, welcher den Lesern unter dem von ihm angenommenen falschen Namen Baron Minnigerode, bekannt sein möchte, von 11—12 Uhr auf öffentlichem Marktplatze, ein dickes Eisenband um den Hals und mit einer schweren eisernen Kette an einem Pfahl geschlossen, über welchem eine Inschrift befindlich, die seine Verbrechen und die Gerichtsstellen angab, vermöge welcher er verurtheilt wurde, auf einer Art Emporbühne aus. Tausende von Neugierigen (da es gerade Markttag war) betrachteten den, wie es schien, nicht sehr niedergeschlagenen, noch jungen Verbrecher. Die Späße der Menge bewiesen auch bei dieser Gelegenheit, wie wenig die Ausstellung wirklich schreckt, und wie daher solche öffentliche Akte der Ehrenstrafen billig abgeschafft zu werden verdienten.

Leipzig, 27. Dezember. Aus dem Erzgebirge schreibt man: Die mannigfachen Zweige unserer Industrie haben in diesem Jahre größtentheils Aufschwung erfahren; obwohl es viele geschäftige Hände gab, so konnten doch in manchen Manufakturen nicht alle Bestellungen expedirt werden, z. B. in den Spielwaaren. Unbegreiflich ist, in welcher erstaunlichen Menge der eine und der andere Artikel erzeugt wird, und dessen ungeachtet reißenden Absatz findet. So z. B. berechnet man, daß in diesem Jahre von etwa 400 Drehern der größte Theil nichts anders als Nadelbüchschen (Etuis der Preis-Courante) geringster Qualität verfertigt hat, von denen das Schock mit 3 bis 4 Gr. bezahlt wird, und daß auf diese Weise nahe an eine halbe Million ausgeführt werden konnten. — Aus Freiberg schreibt man, daß das Hitzluftschmelzen fortwährend gut geht. — In Chemnitz hat die Bevölkerung nun die runde Zahl von 20,000 noch übestiegen, und dennoch kann man annehmen, daß gegen 2000 Fabrikanten und Gewerbsleute aller Art ihre tägliche Arbeit in der Stadt haben, ohne darin zu wohnen.

Oestreich.

Wien, 24. Dezbr. Das den Handelsleuten Friedrich Emil Gerike und Ernst Wagner aus Berlin, Inhabern des Tivoli zu Obermeidling nächst Wien, am 22. Dez. 1829, auf die „Erfindung von Rutschbahnen" verliehene fünfjährige Privilegium, ist auf die Dauer von fünf Jahren verlängert worden.

Großbrittannien.

London, 22. Dez. In einer vorgestern gehaltenen Cour wurde der Herzog von Grafton zum Ritter des Hosenbandordens, Graf Minto, (ehemaliger Gesandter des Preuß. Hofes), und General-Lieutenannt Pringle zu Großkreuzen und Sir A. Woodfort zum Kommandeur des Barth-Ordens ernannt. Nachher war geheimes Konseil in welchem Lord Maryborough als neuer General-Postmeister, Visc. Lowther als Vice-Präsident des Handels und Flotten-Schatzmeister zum Handkuß gelassen wurden.

Der Sohn des Königs, Lord A. Fitzclarence, und Kap. Freemantle sind vorgestern von Dover nach Kalais, der Frau Landgräfin von Hessen-Homburg K. H. entgegengereist.

Die Erwartungen der Tories auf die Unterstützung des Lord Stanley werden sich bedeutend vermindern, wenn sie erfahren, daß sein Bruder sich als Parlaments-Kandidat für Paisley, einen der radikalsten Wahlkörper, gestellt und die beste Aussicht auf Erfolg hat. — In den heut angekommenen Irländischen Zeitungen liest man einen Bericht über ein am 18. d. zwischen den Soldaten und den Landleuten auf Watergroß-Hill stattgefundenes Treffen, wobei 12 Mann geblieben sind. Die Ursache war, wie immer, Eintreibung der Zehnten durch Militärische Gewalt.

Graf Durham hat an den Unterstaatssekretär des Innern unterm 16. d. geschrieben, daß er dem Minister des Innern (damals noch Herzog von Wellington) eine Menge Addressen (er macht die Ortschaften namhaft) zur Vorlegung vor Se. Maj. eingeschickt habe, ohne einmal mit einer Empfangsanzeige von demselben beehrt worden zu sein; er erbitte sich daher jetzt diese Höflichkeit von dem Unterstaatssekretär. Diesem Schreiben fügte der Graf noch eine Addresse zur Förderung an den König durch den Minister bei.

Es haben noch neuerdings folgende Ernennungen stattgefunden: Lord Edward Somerset, General-Inspektor des Zeugamts; Perceval, Schatzmeister des Zeugamts; Sir William Rae, Lord-Advokat von Schottland; Hr. Stuart Wortley (Sohn des Lord Wharncliffe), Unterstaats-Sekretär für die Colonien.

Aus der unübersehlichen Zahl der Nachrichten in unseren Blättern über die Wahl-Candidaturen heben wir folgende heraus, da es der Haupteigenthümer der Times ist, den er betrifft: „Berkshire." Hr. Walter hat eine lange Addresse erscheinen lassen, wovon der Hauptinhalt ist, daß mit seinen Grundsätzen keine Aenderung vorgegangen sei. Er sagt: „Als Reformer trat ich ins Parlament, und Reformer werde ich bleiben, bis die Verfassung, von den Mißbräuchen, welche die Zeit hineingebracht, gereinigt sein und allen Klassen des Volkes Schutz gewähren wird." Gegen den Schluß spricht er die Ueberzeugung aus, es sei „bei den neuen Ministern weniger wahrscheinlich, wegen der Geschäfts-Gewohnheit ihres Hauptes (Peel oder Wellington?), daß sie durch unnöthige Verzögerungen in der Ausrichtung der Staatsgeschäfte, und durch Hindernisse, die im Unterhause selbst entsprängen, aufgehalten würden, als bei den meisten andern."

Der Lord Mayor hat sich geweigert, einen Gemeinderath zusammen zu berufen, um über Maaßregeln im Falle einer Parlaments-Auflösung zu berathen.

Am 17ten d. wurde Lord Stanley als Lord Rektor der Universität Glasgow feierlich installirt. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede zeichnete sich durch große Behutsamkeit aus, so daß keine Partei sie ganz zu ihren Gunsten dürfte anführen können.

Das vorige Ministerium hatte noch den Hrn. Elphinstone zum Gesandten nach Persien bestimmt, um dem neuen Schah zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Dieser Posten ist jetzt Hrn. Ellis übertragen worden. Derselbe war schon früher längere Zeit am Persischen Hofe.

Unser Gesandter beim Oestreichischen Hofe, Sir Frederik Lamb, ist am 19ten d. M. zu Dover angekommen und wurde mit einer Kanonensalve empfangen. Er reiste sogleich nach London ab.

Auf der Börse findet gegenwärtig die Versammlung der Span. Cortes-Bons-Inhaber statt, in welcher entschieden werden soll, ob die neue Span. Anleihe an unsern Geldmarkt gebracht werden darf. Hr. Ricardo gab Auskunft über die allgemeine Span. Finanzfrage, deren für die Versammlung wesentlichster Theil darin bestand, daß die Dividende der Cortes-Anleihe vom Nov. d. J. an wieder ausgezahlt und der erste Termin im Mai k. J. fällig sein soll. Diese Nachricht wurde mit einstimmigem Beifall aufgenommen. (Die Versammlung war noch nicht zu Ende als die Zeitungen abgingen).

(Courier.) Wir sind keine Parteigegner Sir R. Peels. Im Gegentheile wir fühlen gegen ihn persönliche Hochachtung, erkennen seine mannichfachen Verdienste an, und billigen vieles, was er gethan hat. Aber die Aufnahme Sir Edward Knatchbull's in sein Ministerium, und seine Addresse zeigen, daß er zum Unheile für sich selbst mit jenen Ultrazeloten, die er hätte verachten sollen, gemeine Sache gemacht hat, und daß er entschlossen ist, den heillosesten aller Gräuel, die irische Kirche, zu unterstützen. Der Sturz seines Ministeriums, so gut es in mancher Beziehung gewirkt haben möchte, ist daher unumgänglich nöthig als einleitender Schritt zu jener wesentlichen Reform in der Staatskirche. Wäre Lord Melbourne morgen am Ruder und erklärte hinsichtlich der irischen Kirche

dieselben Gesinnungen, wie Sir R. Peel erklärt hat, so würden wir uns gegen ihn gleich feindselig aussprechen.

(True Sun.) Die allgemeine Meinung in der City ist, die Erklärungen in Peels Addresse seien von der Art, wie sie von den Tories zu erwarten seien, etwas genügender (more full), als man sie von Wellington hätte erwarten dürfen. Man schließt daraus, Sir Robert sei etwas mehr, als das bloße Nominalhaupt der Regierung. In der Meinung, die noch vor einigen Tagen so weit verbreitet war, daß eine Parlamentsauflösung bevorstehe, ist seitdem eine Veränderung eingetreten. Aus Peel's Addresse wird in einigen wohlunterrichteten und einflußreichen Kreisen nunmehr gefolgert, daß die Auflösung nicht stattfinden werde.

Aus Italien ist die Bildsäule Lord Byrons, von Thorwaldsens Meißel, in England angekommen. Sie ist für das, dem großen Dichter zu errichtende Denkmal bestimmt.

(Leipziger Zeitung.) Ueber englische Angelegenheiten haben wir durch mehre hier anwesende angesehene Briten Manches erfahren, was von den englischen Blättern nicht mitgetheilt wird. Es befindet sich nämlich in diesem Augenblicke hier Hr. William Holmes, einer der sogenannten Whippers-in der Tories, und ein Hr. Thomas Wrightson, Bruder des ehemaligen (Whig) Repräsentanten für Hull. Ein Whipper-in ist ein, jedem engl. Ministerium, Whig oder Tory, unentbehrliches Werkzeug; er hat bei wichtigen Anlässen dafür zu sorgen, daß die ministeriellen Mitglieder sich zur Sitzung einfinden. Bei besonders wichtigen Gelegenheiten werden den Mitgliedern noch letters of the Treasury zugeschickt. Herr Abercromby, welcher in Abwesenheit des engl. Gesandten die Geschäfte der hiesigen Legation besorgt, ist noch immer in Unwissenheit darüber, wer Nachfolger des Lord Minto werden wird, man zweifelt nämlich, daß der noch unter Lord Melbourne zu diesem Posten ernannte Sir G. Shee von Peel darin bestätigt werde.

Die Auflösung des Parlaments erklären die Engländer, welche wir zu sprechen Gelegenheit hatten, für eine sehr bedenkliche Maßregel. Statt eines Parlaments von größtentheils unabhängigen Mitgliedern, sagen sie, werden wir nun ein Pledged-Parliament haben, d. h. ein solches, wo alle Mitglieder, Tories, wie Whigs, bestimmte Verpflichtungen gegen ihre Constituenten eingehen müssen. — Uebrigens nennen sie die Ernennung des Herrn Pollock und des Herrn Follet zum General-Anwalt und General-Fiscal eine sehr glückliche; der Erstere machte mit Herrn Brougham, als beide noch Privat-Advokaten waren, die Runde im nördlichen Distrikte (the Norther Circuit) und hatte stets mehr briefs (Prozesse) zu besorgen als Brougham. Herr Follet soll einer der aufgeklärtesten Juristen Englands sein. Die Criminal-Gesetz-Commission wird jetzt in England um so thätiger sein, als Sir Robert Peel früher einer der thätigsten Beförderer des peinl. Gesetzes war. Der obengenannte Herr Wrightson sammelt wirklich Notizen über den Zustand unserer Criminal-Gesetzgebung und Gerichtspflege. Diese Notizen dürfen von um so heilsamerer Wirkung sein, als bei uns zwar das Princip der Todesstrafe anerkannt, dieses äußerste Mittel aber sehr selten in Anwendung gebracht wird.

Frankreich.

Paris, 23. Dezember. Die nächste Kammer wird viele ausgezeichnete Deputirten zählen, worunter die bekannten Herrn Barrot, Mauguin, Laffitte u. s. w. Indeß werden auch jüngere Männer auftreten, deren Namen sie auffordert große Kräfte anzustrengen; bisher waren diese Söhne ausgezeichneter Männer noch durch ihr Alter gehindert in die Kammer einzutreten, jetzt rückt die Zeit heran, wo die alten Nestoren durch ein jüngeres Geschlecht abgelöst werden. So wird die Kammer den Sohn des Marschall Soult in ihrer Mitte sehen, dessen Wahl längst erfolgt ist, und den des berühmten Carnot, der sich als Candidat für die Deputation von Narbonne gemeldet hat, und höchst wahrscheinlich den Sieg über einen ministeriellen Kandidaten Hrn. Mahul davon trägt. (Oppositionsblätter.)

Der Abbé Peyrard, der von einem Corporal angeschuldigt ist, während der Unruhen zu Lyon Patronen gemacht zu haben, steht wirklich mit auf der Liste derjenigen, welche in definitiven Anklagezustand versetzt werden sollen. Die Karlistischen Blätter sind über diese „Unschicklichkeit“ gegen einen Geistlichen (der sich aber in weltliche Dinge gemengt) höchst ungehalten.

Die politischen Soirèen bei Herrn Laffite fangen wieder an. Viele Deputirte der Opposition fanden sich ein.

Der Breton meldet, daß noch immer eine Menge Verhaftungen vorkommen, die offenbaren Zusammenhang mit den Chouans und deren Angriffen auf einige Geldsendungen für die Regierung haben.

Marseille. Die hiesige Handelskammer hat sich über die zwei Entwürfe zur Anlegung einer Bank hierselbst, die ihr vorgelegt worden sind, und wozu man ihre Billigung und Mitwirkung in Anspruch nahm, ausgesprochen. Sie verwirft sie beide, drückt aber den Wunsch aus, daß das Capital der Bank höher bestimmt, das Maximum der Subscription festgesetzt und beide Entwürfe in einen einzigen zusammengeschmolzen würden.

Paris, 24. Dezbr. Der Fürst Talleyrand ist gestern Abend unwohl geworden, hatte in der Nacht etwas Fieber und war auch heute früh noch nicht ganz hergestellt. Man vermuthet, dieser Vorfall werde ihn abhalten, so bald nach London abzugehen. — Die Pairskammer hat abermals 33 Angeklagte losgesprochen. — In der heutigen Deputirtenkammer wurde der Bericht erstattet über den Gesetzvorschlag, den provisorischen Saal für die Pairs betreffend. Die Commission trägt an, statt der geforderten 360,000 Fr. eine Summe von 1,280,000 Fr. zu bewilligen.

Das J. d. Déb. meldet, daß die Ankündigung der Reise Lord Brougham's nach Nizza auf einem Irthum beruhe, indem er nur nach dem Schlosse Menars sich begeben habe, um dann die Loireufer zu besuchen.

Die Kluft zwischen dem englischen und französischen Kabinet erweitert sich immer mehr, und die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs scheinen dadurch in eine mißliche Lage zu kommen. Dabei darf man sich denn auch bei der Wechselwirkung, in der die äußern Verhältnisse mit den innern stehen, nicht wundern, daß das Emporkommen des neuen englischen Kabinets den bedeutendsten Einfluß auf den innern Zustand Frankreichs äußert. Karlisten und Republikaner schöpfen neue Hoffnung; jene, weil sie in Wellingtons Wie-

derauftreten den ersten Schritt zu einer neuen Restauration sehen; diese, weil die Aussicht auf einen Krieg näher gerückt ist, durch den allein die Möglichkeit einer Republik gegeben wird. Die Geldaristokratie, der vor Allem am Frieden liegt, wünscht Nachgiebigkeit gegen die engl. Minister und eine Vereinbarung dadurch herbeizuführen. Der Hof dagegen ist in Verlegenheit, weil er noch gar nicht weiß, welche Stellung er England gegenüber annehmen soll. Dem Ministerium steht eine Erschütterung bevor; schon heißt es nämlich, der König wolle Soult wieder an die Spitze der Regierung rufen, um so dem einen Helden von Toulouse durch den andern zu imponiren, und so überhaupt dem Auslande dadurch indirekt einen Wink zu geben. (Man wird sich erinnern, daß schon die erste Berufung Soult's an die Spitze der Regierung im Frühjahr 1832 durch den damals bevorstehenden, aber noch vermiedenen Sturz des Ministeriums Grey und die, jedoch erfolglosen, Bemühungen Wellingtons, ein Kabinet zu Stande zu bringen, veranlaßt ward.) Der König selbst ist Soult sehr geneigt, weil sein Kopf in ihm einen kräftigen Arm findet. Nur hat jeder Ministerwechsel etwas Mißliches. — Die eigentlichen Doktrinärs haben der Regierung eine tiefere Begründung zu geben versucht; allein bei dem Charakter des Königs und ihrer Abhängigkeit von demselben ist ihre Ansicht nur Theorie geblieben.

Die Spielwuth grassirt wiederum in den höhern Zirkeln und verfehlt nicht, den Ruin mancher Familie herbeizuführen. Am tadelnswerthesten ist sie bei Staatsbeamten, welche Staatsgelder unter sich haben. Ein Administrativbeamter, welchem geheime Fonds zur Verfügung gestellt sind, der überdies durch die Julirevolution große Verluste erlitten, hat seit 2 Monaten das Dreifache seines jährlichen Gehalts verloren. Eben so hat kürzlich ein hoher französischer Diplomat in einer Abendgesellschaft bei einem Botschafter 4000 Louisd'or (?) an den Gesandten einer auswärtigen Macht eingebüßt. — Der Herzog von Orleans macht den Oppositionsmann, ähnlich dem Prinzen von Wales in England; er soll sich ganz einverstanden mit dem Gen. Excelmans hinsichtlich dessen Aeußerung in der Pairskammer gegen den Prozeß des National erklärt haben. — Die Unterzeichnung für den National hat schon fast die Summe von 9000 Fr. erreicht. — Der Monit. Alger. vom 27. Novbr. meldet, daß das Expeditionscorps von Bona am 20sten einen Sieg über den Bei von Constantine erfochten hat.

Portugal.

Lissabon, 23. Nov. Die unter dem allgemeinen Namen von Nationalgütern begriffene Masse von Grundstücken macht den dritten und besten Theil der angebauten Bodenfläche Portugals aus. Diese nun in die Hände neuer, möglichst zahlreicher und durch ihre Interessen unzertrennlich an die jetzt bestehende Ordnung der Dinge geketteten Eigenthümer zu bringen, muß Hrn. Silva Carvalho sehr wichtig erscheinen. Hr. Silva Carvalho opferte daher, das rein finanzielle Interesse unbedenklich der politischen Rücksicht auf, und der gleichzeitige Vorschlag der Errichtung von Territorialbanken, (einer Art Pfandbriefs-System, womit die Einführung einer bis jetzt in Portugal nach mangelnden Hypothekenordnung in unzertrennlicher Verbindung steht,) bezweckt zuverlässig die Erleichterung der Erwerbung von Nationalgütern, u. folglich deren größere Parzellirung. Sollten die Ereignisse der jetzt in Portugal siegenden Partei Zeit lassen, die Veräußerung der Nationalgüter in der beabsichtigten Weise zu konsolirenden, so dürfte sie allerdings unter der grundbesitzenden Klasse sich einen um so mächtigern Anhang sichern, als sie durch die Abschaffung aller Zehnten ohne Entschädigung, bereits die kleineren Eigenthümer und Pächter an ihr System gekettet hat, so wie sie auch auf die Bevölkerung der Seestädte und eines Theils der Städte des Innern zählen zu können glaubt.

Niederlande.

Haag, 24. Dezbr. Der Baron Elyzee Decazes hat als Französischer General-Konsul zu Amsterdam das Exequatur erhalten.

Bei den Verhandlungen der 2ten Kammer richtete unter Anderm Hr. van Dam van Isselt an das Ministerium die Frage, welche Zeitungsmittheilungen als offiziell anzusehen seien? Der Minister erklärte hierauf, daß die Regierung zu solchen Mittheilungen nur ein Blatt, die Staatscourant benutze, und daß auch in dieser Zeitung alles, was nicht unter der Rubrik Niederlande stehe, nicht als offiziell angesehen werden könne.

In Vliessingen haben mehrere Offiziere silberne Medaillen für die Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen erhalten.

Die Fregatte Diana, welche am 10. Novbr. aus dem Texel lief, segelte schon am folgenden Tag durch den Kanal, befand sich am 13ten in den span. Gewässern und erschien am 18ten vor Teneriffa. Diese Reise ist fast beispiellos schnell. Der Cap. Koopmann befehligt das Schiff, welches den Lieut. Gen.-Gouverneur des niederländ. Indiens am Bord hat.

Belgien.

Brüssel, 24. Dez. Dem Beispiele der Repräsentanten-Kammer folgend, hat vorgestern auch der Senat sich einige Erklärungen über unsere auswärtigen Angelegenheiten von den Ministern erbeten. Herr v. Muelenaere, Minister des Auswärtigen, erklärte, für den Frieden Europa's gebe eine Bürgschaft Sir Peels Addresse an die Wähler von Tamworth. Was die von der Regierung ergriffenen Maßregeln betreffe, so sei es das einzige Mittel einer Aggression von Seiten Hollands vorzubeugen, wenn man seinem Beispiele im Rüsten folge; nur dadurch könne man es vermeiden, im Jahre 1835 die Dinge sich erneuen zu sehen, welche man im Jahre 1831 erlebt habe. — In ihrer gestrigen Sitzung hat die erste Kammer sämmtliche Artikel des Gesetz-Entwurfs über das Armee-Kontingent ohne Diskussion mit Einstimmigkeit angenommen.

Die Repräsentanten-Kammer jagte wieder einige Gesetzes-Entwürfe durch, welche einstimmig angenommen wurden; die Opposition beschränkte sich darauf, sich des Abstimmens zu enthalten. Einer von den angenommenen ministeriellen Anträgen bewilligt einen Supplementar-Kredit von 642,955 Fr. für das Ausgaben-Budget des Ministeriums des Innern. — Das gesammte Budget der auswärtigen Angelegenheiten für das Jahr 1835 beläuft sich auf 661,800 Fr. — Aus dem Bericht über das Marine-Budget geht hervor, daß die Belgische Flotille am 1. Januar 1835: 2 Brigantinen, 4 Kanonier-Goeletten und 10 Kanonenböte mehr zählen wird als im Jahre 1834, ohne daß deswegen das Marine-Personal vermehrt zu werden braucht. Die von der Regierung ausgerüstete merkantilische Expedition nach Algier (mit der Sloop „Eclair") hat guten Erfolg gehabt, und ihr soll im nächsten Jahre eine zweite nach Algier und eine andere nach Egypten folgen. Die Total-Summe des Marine-Budgets für 1835 beträgt 665,598

Fr. — 4265 Fr. weniger als das diesjährige Budget.

Der Bericht der Central-Sektion über das Kriegs-Budget empfiehlt eine Reduktion von 598,072 Fr.

General van Brouck hat mit seiner Brigade eine Promenade auf der Straße von Turnhout angetreten.

Der Minister des Innern hat der Kammer während der Verhandlung über das Budget angekündigt, er werde bald das Gesetz über Durchgangshandel und freie Entrepots zu Antwerpen und Ostende vorlegen. Deutschland wird aus dem neuen Gesetze über den Durchgangshandel, das man vorbereitet, großen Vortheil ziehen. So wird Deutschland, nachdem es von Antwerpen seine rohen Stoffe zur Verarbeitung bezogen, daselbst zum freien Verkaufe und zur Auswahl der Schiffskapitaine für ihre Rückfracht seine aus eben jenen rohen Stoffen gearbeiteten Manufakturerzeugnisse ausstellen. Die belgischen Fabrikanten werden gleichfalls dadurch gewinnen, daß die zu Antwerpen bestehenden Sortimentslager vollständiger und auf solche Weise ihre Artikel leichteren Absatz finden werden Andrerseits weden sich die Handelsverbindungen mit dem Auslande vermehren, wenn der fremde Schiffer sicher sein wird, zu Antwerpen für seine Rückfracht die Erzeugnisse der belgischen und zugleich der deutschen Manufakturen unter denselben Bedingungen und in geringerer Entfernung vorzufinden, als in den Häfen, wo er bisher die meiste Begünstigung genoß. Die Eisenbahn, zu der sich die Gesetzgebung über den Transitohandel als ein nothwendiges Korollar verhält, wird mit dem größten Eifer fortgesetzt, selbst in dieser Jahreszeit. Man verbreitet übrigens eine Menge von Flugblättern, worin man zu beweisen sucht, daß die Eisenbahn in Belgien nicht zu Stande kommen werde. In diesen kleinen Kunstgriffen merkt man wohl die Taktik benachbarter Handelsleute. Holland hat endlich eingesehen, daß die Eisenbahn von Amsterdam nach Deutschland in seinen Marschländern nicht möglich war (daher man auch nicht mehr davon redet), und möchte nun, indem es fühlt, wie wichtig für Belgien seine Handelsverbindungen mit Deutschland in unsern Tagen, wo dergleichen Verbindungen überhaupt so großen Einfluß üben, werden dürfen, die Welt überreden, daß das Mittel hiezu, die Eisenbahn, ewig nur ein Projekt bleiben werde. Man hat zur Ausführung der Eisenbahn eine besondere Administration gebildet, um das Werk zu fördern, und an deren Spitze befinden sich die beiden Ingenieurs, welche die Urheber des Entwurfs sind. Eigene Fonds, die nur für die Eisenbahn verwandt werden dürfen, liegen in Bereitschaft.

Schweiz.

Zürich, 14. Dezbr. Das traurigste Bild vom Zustande der Kantonal-Verfassung zeigen uns Uri und Unterwalden, bekanntlich, nebst Schwyz, die Gründer der Schweizer-Freiheit. Die dortigen Verfassungen beruhen nicht sowohl auf geschriebenen Bestimmungen, als auf uralten Gebräuchen. Die Landsgemeinde, welche auch die neue Verfassung von Schwyz beibehalten hat, ist souverain, sie ist die Gesetzgeberin, wählt die höchsten Beamten und zwar mit wenig Ausnahmen, lebenslänglich. Der Landrath übt gleichzeitig die vollziehende und richterliche Gewalt aus. Dieser Landrath, noch um eine gleiche Zahl von Mitgliedern vermehrt, gestaltet sich zum zweifachen Landrath und entscheidet über Leben und Tod. Appellation ist zwar gestattet, aber derselbe Richter, der in der ersten Instanz spricht, urtheilt auch in der zweiten. Geschriebene Gesetze giebt es keine, sondern blos Ueberlieferungen, die im Munde des Volkes fortleben. Einige Familien im Bunde mit der Geistlichkeit, herrschen, hindern alle Fortschritte, erhalten das Volk in der Unwissenheit und lassen diejenigen, welche Verbesserungen begehren, verbannen oder auf viele Jahre in das Zuchthaus werfen. Das Regiment ist geheim und die Censur äußerst streng. — In Appenzell-Innerrhoden ist es gerade so, wie in Uri und Unterwalden, und wie es, allem Anscheine nach, bald wieder in Schwyz sein wird. Appenzell-Außerrhoden jedoch schreitet entschieden vorwärts. — In Glarus bestehen zwar noch die alten Einrichtungen, welche denen der Urkantone ziemlich ähnlich sind, doch regt sich dort schon ein besserer Geist. Die Presse ist frei, die Lebenslänglichkeit der Stellen meist abgeschafft, das Schulwesen wird verbessert und in der Gesetzgebung Manches zweckmäßig abgeändert. Die Landsgemeinde ist nicht wie in andern Bergkantonen, ein wildes Chaos roher Elemente, sondern eine Versammlung freier Bürger, die nicht ohne Vorurtheile sein mögen, aber doch in der That von ihrer Souverainität Gebrauch machen. Eine solche Verfassung, wo das gesammte Volk selbst, d. h. ohne Vermittelung von Repräsentanten, seine Angelegenheiten besorgt, wäre allerdings, die erforderliche Volksbildung vorausgesetzt, die republikanischste, welche sich denken läßt. — Zug hat eine bestimmtere Verfassung, doch noch Lebenslänglichkeit der Stellen und keine Trennung der Gewalten. Die Geistlichkeit ist dort noch sehr mächtig.

Graubündtens Institutionen sind uralt. Alle Gesetze werden den Gemeinden zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt. Der große Rath von 65 Mitgliedern ist die oberste Polizei- und Verwaltungsbehörde; er schlägt den Gemeinden die Gesetze vor, wählt die Gesandten und ertheilt den Gesandten Instruktionen. In politischen Streitigkeiten zwischen den Gemeinden hat er das Entscheidungsrecht; bei wichtigen, indessen nicht die Einberufung des großen Rathes nöthig machenden Geschäften, leistet ein Ausschuß von 9 Mitgliedern der Regierung Hülfe. Die Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde bildet ein kleiner Rath von 3 Mitgliedern. Es besteht auch ein Kantons-Apellations-Gericht. Dieser Kanton besitzt Preßfreiheit, indessen ist sie daselbst weniger ein Recht als ein widerrufliches Zugeständniß. Das Schulwesen ist ziemlich gut eingerichtet. — Aehnlich der Verfassung Graubündens ist die des Kantons Wallis. Ein von den Zehnerräthen gewählter Landrath, in welchem der Bischof vier Stimmen hat, verliest die vom Staatsrathe vorbereiteten Gesetze, die übrigens noch der Bestätigung der Zehnerräthe bedürfen. Der Staatsrath (bestehend aus 5 Mitgliedern) ist die höchste vollziehende Behörde. Jeder Gemeinde ist es gestattet, einen Richter erster Instanz anzustellen, der Kastellan genannt, von dem an den Zehnergerichtshof appellirt wird. Nebst dem gilt ein oberstes Kantonsgericht. Im Französischen Theil von Wallis giebt es eifrige Reformfreunde, aber sie sind zu schwach, um das, was sie wünschen, durchsetzen zu können. — In Genf herrschen die Geld-Aristokraten. Das Wahlrecht ist ihr Monopol. Um Wähler zu sein, muß man 25 Gulden direkte Abgaben oder 350 Gulden Hauszins bezahlen. Diese

Wähler ernennen den Repräsentantenrath, welcher, mit dem ihn präsidirenden Staatsrath von 28 Personen, aus 278 Mitgliedern zusammengesetzt ist. Ihm ist die gesetzgebende und die beaufsichtigende Gewalt zugetheilt. Er giebt dem Staatsrathe 6 Kommissarien bei, die in Fällen, wo es sich um geheime Ausgaben handelt, Einwendungen zu machen das Recht haben; er wählt in Verbindung mit den Magistraten und andern ansehnlichen Personen der Stadt, die Syndiks, den Statthalter, den Seckelmeister, den General-Prokurator und die Auditoren. Endlich hat er das Recht, die Tagsatzungs-Gesandten zu ernennen, von denen der erste jedoch Staatsraths-Mitglied sein muß. Die vier Syndiks werden nur für ein Jahr gewählt, die andern Mitglieder des Staatsraths unterliegen keiner Erneuerungswahl, wohl aber dem Grabeau. Alljährlich fragt nämlich der Staatsrath beim Repräsentantenrath an, ob er den Grabeau eintreten lassen wolle, d. J. ob Jemand aus dem Staatsrathe ausgestoßen werden soll. Sprechen sich in geheimer Abstimmung 126 Stimmen für die Ausstoßung eines Staatsrathes, so hat er sogleich auszutreten. Syndiks, Statthalter, Seckelmeister und die Mitglieder der Gerichte sind von dieser gefährlichen Probe ausgenommen, die Gewalten sind in Genf nicht genau getrennt. Obschon seiner Natur nach Vollziehungsbehörde, darf der Staatsrath in gewissen Fällen richterliche Gewalt ausüben, namentlich diejenigen bestrafen, welche ihm die gebührende Achtung verweigern und sich Beleidigungen gegen denselben erlauben. In Civil-Gerichte muß der Präsident und der erste Richter u. in Obergerichte müssen gleichfalls der Präsidenten u. zwei Richter, mithin für beide Behörden fünf Mitglieder aus dem Staatsrathe erwählt werden. Der Staatsrath hat die Gesetz-Initiative. So lange der Repräsentantenrath nicht Ausnahmen eintreten läßt, ist die persönliche Freiheit jedes Genfers verbürgt. Uebrigens hat Genf Preßfreiheit, so wie Geschwornen-Gerichte, Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit der Rechtspflege eingeführt. — **Neuenburg** kennt die Volks-Souveränität nicht, seine Verfassung ist ein Geschenk des Fürsten. Sie gewährt den Unterthanen-Freiheit des Handels u. der Person, aber keine unbeschränkte politische Freiheit im Sinne der Republikaner. Es hat keine Preßfriheit. — Aus diesen mit einander in Disharmonie stehenden Elementen der verschiedenen Kantone besteht die Schweizerische Eidgenossenschaft. Das Band, welches die verschiedenen Staaten zu einem Bunde eint, ist so locker, daß jeder Staat fast völlig unabhängig schalten u. walten kann u. die Stellung der obersten Bundesbehörde zwingt sie zwar Befehle aller Welt anzunehmen, hindert sie aber selbst zu befehlen. Die **Tagsatzung**, deren Mitglieder an ihre Instruktionen gebunden sind, kann durchaus nichts Bedeutendes thun, sie muß immer referiren u. wieder referiren, ist häufig nur ein ohnmächtiges Phantom eines Kongresses föderirter Staaten, ein vielköpfiger Körper, ohne allen Gemeingeist.

Dem Beispiele Zürichs will auch Luzern in Erbauung eines neuen Theaters folgen.

Aus der **Schweiz**, vom 21. Dezbr. In der Schweiz ist jetzt mehr, als je wieder die Rede von der Aufstellung eines **eidgenössischen Verfassungs-Rathes**, und es scheint in der That auch die Zeit nicht fern zu sein, wo ein solcher ins Leben treten wird; denn bereits haben sich hierfür die Kantone Bern, Zürich, St. Gallen und Thurgau ausgesprochen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das Aargau und Luzern dem gegebenen Beispiel folgen werden. Diese sechs Kantone zählen wenigstens eine Million Einwohner und bilden also die Bevölkerungs-Mehrheit, wie sie auch den einflußreichsten und wichtigsten Theil der Schweiz ausmachen. Es steht zu erwarten, daß, wenn es diesen Ständen mit ihrem Plane ernst ist, auch noch der regenerirte Theil der übrigen Kantone sich für denselben erklären wird.

Bern, 22. Dezbr. Das Budget der Republik bietet an muthmaßlichen Einnahmen 2,272,198 Fr., an Ausgaben 2,207,943 Fr. wovon 594,659 Fr. auf das Erziehungs-Departement fallen, in denen 82,107 Fr. für die Hochschule inbegriffen sind. Es bliebe demnach ein muthmaßlicher Ueberschuß von 64,255 Fr.

Zürich, 23. Dezember. Als Probe der Ansichten, welche sich bei unsern Radikalen über die Welt-Verhältnisse bilden, mag folgende Stelle aus der Rede des Herrn Pellis in dem großen Rath zu Lausanne gelten: „Europa ist in zwei große Feldlager getheilt. Im Osten stehen die Könige und die Privilegien, im Westen die Völker und die Gleichheit. Diese Feinde suchen sich und kämpfen auf Tod und Leben. Sie kennen kein Mitleid gegeneinander. Die Könige würden, wenn sie könnten, auf die Völker stürzen und ihre Gleichheit vertilgen; eben so würden die Völker die Privilegien aufheben und die Macht der Könige beschränken. Zwischen diesen beiden furchtbaren Armeen befindet sich eine Linie kleiner Länder von Holland bis zur Schweiz. Für diese Länder giebt es keinen Frieden und keinen Krieg, aber auch keine Ruhe und keine Rast, denn sie bilden das Theater einer thätigen Propaganda von beiden Seiten, und es wird ihnen eben so gut das, was sie thun, als das, was sie nicht thun, zum Verbrechen gemacht." — Die Rede geht schließlich darauf hinaus, daß die Schweiz einen festen und beharrlichen Widerstand gegen das Ausland beweisen solle.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Dez. Die gegen den Prof. **David**, Seitens der Dänischen Kanzelei eingeleitete Preßsache, erregt außerordentliches Aufsehen; unter den Aufsätzen in dem von dem Professor redigirten Blatte **Fædrenelandet** werden vorzüglich zwei als solche bezeichnet, welche jenen Schritt der Regierung veranlaßt haben; der eine „über die Trennung der Regierungsgewalten" und der andere „über das Petitions-Recht der Provinzial-Stände." — Die Communität hat zu einem neuen Universitätsgebäude 90,000 Thlr. hergegeben. — Die Delphin-Jagd in dem kleinen Belt scheint dieses Jahr sehr ergiebig zu sein. In Middelfarth allein hat man in einer Woche 198 Stück gefangen.

Griechenland.

Nauplia. Der Sotir erscheint wieder. Nach ihm ist das jetzt bestehende Ministerium Koletti eine Nothwendigkeit, weil er allein die Gewährschaft der Ordnung und eines aufrichtigen Kampfes gegen die anarchischen Bestrebungen der **Kolokotronisten und der Bewegungsmänner** bildet. Eine Verfassung wolle auch der Sotir, aber eine gemäßigte, mit Stärke und Uebergewicht der Königlichen Gewalt, und **erst wenn das Land beruhigt wäre**. *) Gegen ihn

*) In einem so verworrenen Zustande, als worin Griechenland sich noch befindet, möchte wohl jede gesetzgebende **Versammlung**, wenn sie nicht von einer unvorausgesetzbaren Gluth der Vaterlandsliebe beseelt wäre, jeden Fortschritt ebenso durch Langsamkeit als **Vielstimmigkeit** noch mehr aufhalten.
Red.

erheben sich nun die drei Journale, die Epoche (ἡ Ἐποχή), der National (ἡ ἐθνικὴ ἐφημερὶς) und die Minerva (ἡ Ἀθηνᾶ). Der National hat vor der Hand nur einen aufrichtigen Wunsch, nämlich den Heros des Sotir (Koletti) zu Boden zu werfen. Fiele nun Koletti, oder zöge er sich aus Ueberdruß zurück, so gäbe dies ein Babylon, wo Niemand mehr den andern verstände. — Es regt sich noch immer in Messenien, in Arkadien; die alten Feinde der Ordnung und der Ruhe gehen und kommen, sitzen zusammen, bewegen Himmel und Hölle, um die Köpfe ihrer besten Genossen, des Nikitas, des Kalergis, unter dem Beile hervorzuziehen: es fehlt ihnen weder Kühnheit, noch Willen, noch Mittel, und die gesprengten, aber keineswegs aufgelösten Schaaren von Krisalis und Mitropetrobos lauern in den unzugänglichen Gebirgen auf Gelegenheit. Dies weiß man hier, dies weiß National, Epoche und Athenä, so gut wie Regentschaft und Ministerium.

Osmanisches Reich.

Berichten aus Konstantinopel zufolge soll die Pforte immer noch rüsten, und über den Zustand Syriens besorgt sein. Es hieß, der Sultan wolle, sobald die Jahreszeit es erlaube, die Armee in Asien selbst in Augenschein nehmen. Ferner sagte man, der Türkische Gesandte in London sei abberufen, und solle durch einen andern ersetzt werden. Die Pest hatte nachgelassen, doch kamen noch täglich Pestfälle vor.

Asien.

(Globe.) Die religiösen Verfolgungen gegen die Christen währen in Tonquin und in Cochinchina mit Wuth fort. Hr. Gazelin und ein anderer Priester sind kürzlich zum Tode verurtheilt und erdrosselt worden, weil sie geprediget hatten. Zwei Neubekehrte theilten ihr Loos. Hr. Jaccard ist ebenfalls zum Tode verurtheilt worden, und erwartet in Ketten die Vollstreckung dieses Urtheils. Die übrigen Missionaire irren in der größten Noth in den Feldern umher und flüchten sich in die Wälder, auf die Gebirge und in die Höhlen. Ihre Kirchen sind zerstört worden, und überall werden Schaffote gegen ihre verfolgten Apostel errichtet.

Afrika.

Privatschreiben aus Alexandria vom 15. Oktober in den Times bemerken aus Gelegenheit der schon erwähnten, höchst ausgezeichneten Aufnahme, welche Marschall Marmont bei Mehemed Ali fand, die man einem warmen Empfehlungs-Schreiben der russischen Regierung an den Vicekönig zuschreibt, Folgendes: Schon auf die Ankunft des russischen General-Consuls in Aegypten seien die bis dahin in Aegypten auf das Beste aufgenommenen Polnischen Offiziere, ohne Umstände entlassen worden, wornach Mehemed Ali die Versicherung erhalten habe, daß der Russischen Regierung die Befestigung seiner Militairmacht zu sehr am Herzen liege, als daß sie es seinem Heere an einem besser als Dembinski geeigneten Leiter könne fehlen lassen. Die Wahl zu dieser Stelle sei nun auf Marschall Marmont gefallen. Somit war die Sendung des Marschalls Marmont in den Augen Mehemed Alis als Unterpfand der Gunst des Kaisers unschätzbar.

Amerika.

In der zu Philadelphia erscheinenden Zeitung „Alte und neue Welt" wird unter dem 13. August d. J. Folgendes berichtet: „Glaubwürdigen Privatnachrichten zufolge, ist in Deutschland folgende Verordnung erschienen: Jeder Reisende, er gehöre der alten oder neuen Welt an, muß sich nach seiner Ankunft auf deutschem Boden verbindlich machen, daß er während seines Aufenthaltes in Deutschland sich nichts verlauten lassen wolle, was nur in der entferntesten Hinsicht an die Existenz Amerikas erinnern könnte. Als Sicherheitsstellung dieser völligen Zungen-Verstummung und Gedankenvertilgung über den schönsten und freiesten Theil der Erde hat jeder ankommende Fremde eine Caution von zweitausend Gulden zu stellen. — Diese Verordnung bedarf keiner weitläufigen Erklärung. Sie ist beispiellos in der Geschichte rc." So etwas druckt und — glaubt Bruder Jonathan!

Miszellen.

Am 22. Dezbr. Abends hat man bei Königsberg ein schönes Nordlicht mit Strahlen, (um 5 Uhr bis zur Höhe des Polarsterns) bemerkt. (Auch in Berlin, ist dies Nordlicht deutlich gesehen worden.)

Am 8. Sept. versank in Wielitzka unerwartet ein hölzernes Gebäude in die Schachte des Bergwerks. Die Bewohner waren gerade in der Kirche, so daß sie sämmtlich unbeschädigt blieben. In dem Städtchen, welches ganz von dem Salzwerk untergraben ist, hat dieses Ereigniß großen Schrecken verbreitet.

Ein Verzeichniß sämmtlicher Deutscher Theaterdirektionen weiset nach, daß deren 88 sind; Schauspieler, Sänger- und „innen" mögen nach ungefährem Kalkul etwa 1800 sein, so daß im Durchschnitt auf jedes Theater 20 kommen.

Ueber Sparkassen. Herr Benjamin Delessert begründete in der Sitzung der französischen Deputirten-Kammer vom 13. Dezember seinen Antrag über Errichtung von Sparkassen durch ganz Frankreich, welcher in der vorhergegangenen Sitzung nicht mehr erledigt werden konnte. Die Wichtigkeit dieser Anstalten, sagt er, sei offenbar. In Paris sei die Sparkasse 1818 gegründet worden, und zählt jetzt bereits 50,000 Teilnehmer mit 22 Mill. Frks. Kapital; diese Summe wäre wahrscheinlich sonst in Spiel, in Zechen und Lotterieen verschwendet worden. Seit 1832 sei das Kapital der Sparkasse um 5 Mill. gestiegen, und gerade um so viel habe sich auch das Einkommen des Lottos vermindert. Wenn täglich auch nur 4 Sous erspart würden, so trage dies nach 40 Jahren schon ein Kapital von 9000 Frks.; und wenn ein Arbeiter am Montage seinen Verdienst in die Sparkasse einlegte, anstatt diesen Tag zu feiern, so besäße er in seinem Alter ein Kapital von wenigstens 20,000 Frks. Die Sparkassen bildeten eine Bürgschaft für innere Ruhe, und bis jetzt habe sich unter Allen, welche vor die Gerichte gezogen worden seien, noch keiner befunden, der eine Einlage in der Sparkasse gehabt hätte. Er empfehle daher seinen Antrag der Kammer. Derselbe sei gleichsam die Ergänzung des Gesetzes über den öffentlichen Unterricht, denn diese beiden, welche das Glück und den Wohlstand der Einzelnen beförderten, seien im Stande, zuletzt die ganze Volksgesellschaft umzubilden. Die Kammer beschloß, den Antrag in Berathung zu ziehen.

Die münchener Aerzte haben einen bedenklichen Fall. Der Hofsänger Löhle hat seit geraumer Zeit seine Stimme verloren, alles Kuriren half nichts, der arme Mann war nicht mehr zu brauchen und mußte auf Pension gesetzt werden. Jetzt aber, wie gerade der Herr Hofsänger eine Reise nach Paris macht, finden die Pariser Aerzte, daß seine Stimme dem

Pariser Theater noch auf zwei Jahre ungefähr brauchbar ist, und er singt nun in Paris zwei Jahre lang jährlich um 12,000 Fr., während er in München wegen Heiserkeit pensionirt ist.

Das anatomische Museum der hiesigen Universität hat sich in dem eben verflossenen Jahre einer freundlichen Theilnahme und der gütigsten wissenschaftlichen Unterstützung zu erfreuen gehabt, und namentlich haben folgende sehr verehrliche Herrn die Sammlung durch interessante Geschenke bereichert: Herr Medizinalrath Ebers, Hr. Dr. Nagel, Hr. Wundarzt 1ster Kl. Dietrich, Hr. General-Pächter Biebrack, Hr. Professor Seerig, Hr. Amtmann Geisler zu Peterswaldau, Hr. Gutsbesitzer Rieger auf Lossen, Hr. Kompagnie-Chirurgus W. Schmidt zu Neisse, Hr. Wundarzt 1ster Kl. Wegener, Hr. Wundarzt 1ster Kl. Long zu Friedland, Hr. Kreisphysikus Dr. Siegmund zu Falkenberg, Hr. Stud. Med. Rosenthal, Hr. Departements-Thierarzt Grüll, Hr. von Thielau auf Schreibendorf, Hr. Graf von Reichenbach auf Goschütz, Hr. Kreisphysikus Dr. Hoffrichter zu Wartenberg, Hr. Geheimer Hofrath Gravenhorst, Hr. Dr. Kroker, Hr. Gutsbesitzer Littmann auf Bartheln, Hr. Professor Benedict, Hr. Pfarrer Kowollik zu Wysoka, Hr. Wundarzt Hoffrichter zu Warmbrunn, Hr. Dr. Burchard, Herr Medizinal Assessor Dr. Schäfer, Herr Ober-Wundarzt Sachs, Herr Lieutenant von Randow auf Pangau, Hr. Compagnie-Chirurgus Behlendorf, Hr. Geheimer Medizinalrath Lichtenstein zu Berlin, Hr. Dr. Schiffer zu Oels, Hr. Dr. Stern, die chirurgischen Eleven Herr Warmbt und Herr Scholz, Herr Wundarzt Philipp zu Hohenfriedeberg, Herr Forstrath von Rochow zu Scheidelwitz, Hr. Stud. Medic. Haupt, Herr von Reinersdorf auf Reinersdorf, Hr. Professor Bettschler, Hr. Regierungsrath Remer, Hr. Dr. Köhler, Hr. Apotheker Beinert zu Charlottenbrunn, Hr. Apotheker Nagoli zu Triest, Hr. Professor Purkinje, Hr. Baurath Heermann, Hr. General-Landschafts-Repräsentant, Baron von Stein, der chirurgische Eleve, Hr. Lange, Hr. Dr. Gloger, Frau Dr. Walzleben, Hr. Custos Watterer zu Wien, Hr. Dr. Bunke zu Prausnitz, Hr. Professor von Baer zu Königsberg, Hr. Gutsbesitzer Scholtz auf Nieder-Leipe, Hr. Regierungsrath Ollenroth zu Bromberg, Hr. Apotheker Grabowski zu Oppeln, Hr. Kompagnie-Chirurgus Hahn, Hr. Fleischermeister Schürzmann, Hr. Medicinalrath Hancke, Hr. Dr. Rother, Hr. Professor J. Müller zu Berlin, Hr. Professor Rezius zu Stockholm, Hr. Dr. Schönborn, Hr. von Studnitz, auf Alt-Schliesa, und Hr. Kurschmidt Mattausch. Indem ich nun den sämmtlichen genannten und verehrten Herrn im Namen des anatomischen Musei hierdurch den verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten nicht verfehle, erlaube ich mir, die meiner Aufsicht anvertraute Sammlung auch dem ferneren Wohlwollen zu empfehlen.

Breslau, den 1. Januar 1835.

Dr. Otto.

Erklärung.

Personen, deren Wort ich beachten muß, haben mich der Theilnahme an gewissen öffentlichen Urtheilen über kirchliche und geistliche Angelegenheiten bezichtigt. Obwohl meine Gesinnung, die Vielen bekannt sein kann, mich der Vertheidigung überhebt, indem ich mir nie erlaubt habe, Dinge einem leichtfertigen Urtheil Preis zu geben, die ihrem Ursprung, ihrem Zwek und der Stellung der Betheiligten nach, einer ernstern, höheren Prüfung und Würdigung angehören, so nöthiget mich doch mein Verhältniß, besagte Beschuldigung öffentlich vor mir abzuweisen, und zum Ueberfluß zu versichern, daß ich keine Art von anonymer Winkelschriftstellerei zu treiben die Ehre habe.

Geisheim.

Inserate.

F. z. ⊙. Z. 6. I. 6. I. ⊏⊐ I

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag 5. Jan., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Morgen, Sonntag den 4. Januar: 1te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins im Saale der neuen Bürgerschule am Schweidnitzer Thor. Anfang um 3 Uhr.

Die Sing-Akademie versammelt sich Mittwoch den 7. Januar.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern vollzogen wir unsere eheliche Verbindung.

Berlin, den 31. Dezember 1834.

Gärtner, Hauptmann agr. dem 22ten Infanterie-Regiment, Adjutant bei der 12ten Division.

Cora Gärtner, geb. v. Unruh.

Entbindungs-Anzeige.

In der vierten Morgenstunde des neuen Jahres, beglückte mich meine liebe Frau, Mathilde, geb. Hausfeld, mit einem muntern Knaben. Dies ergebenst anzuzeigen beehrt sich

Franz Adolph Wentzel.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um halb drei Uhr ist meine geliebte Frau, Anna, geb. Werner, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Breslau, am 2. Januar 1835.

Der Regierungs-Rath Storch.

Todes-Anzeige.

Zu einem bessern Leben entschlummerte sanft, heute Mittag um 1 Uhr, der Königl. Preuß. Commissions-Rath P. L. M. Zoller.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Sackerau, den 31. Dezember 1834.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4¾ Uhr endete unser ältester Sohn, Eduard Wilhelm, alt 18 Jahr 3 Monat und 18 Tage, sein Leben nach fünfwöchentlichem Krankenlager und hartem Todeskampf am Nervenfieber, welches mit tiefbetrübten Herzen allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen:

Rosenberg, den 20. Dezember 1834.

der Kreis-Steuer-Einnehmer Pohl und Frau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 2 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 3. Januar 1835.

Todes-Anzeige.
In den ersten Stunden des neuen Jahres entschlummerte heute sanft nach langen Leiden an der Luftröhrenschwindsucht, zu einem bessern Leben mein geliebter einziger Sohn, August Loge, Kandidat der Theologie, in dem Alter von 27 Jahren.
Entfernten Freunden und Verwandten widme ich im tiefsten Schmerz diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Landshut, den 1. Januar 1835.
Der Kreis-Justiz-Rath Loge.

Todes-Anzeige.
Am 22. Dezember v. J. entschlief nach 11 wöchentlichen Leiden an Hautwassersucht und hinzugetretener Hektik, in dem Alter von 59 Jahren, der Königl. Hauptmann a. D., Gottl. Frhr. v. Sebottendorf, zu Alt-Tarnowitz in Oberschlesien. Dies zeigen zu stiller Theilnahme ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Vom
Breslauer Lokalblatt
redigirt vom Herrn Friedrich Mehwald, sind nun wieder eine Anzahl complette Exemplare durch den beendeten Nachdruck der frühern Nummern für resp. Diejenigen, welche zeither solche gewünscht, zu haben.
Fr. Hentzes Buchhandlung,
Blücherplatz Nr. 4.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, dass er eine

Buch-Musikalien- und Kunsthandlung
in Verbindung mit einem
Musikalien - Leih - Institut
auf hiesigem Platze eröffnet hat.

Auf den Grund fünfzehnjähriger Erfahrungen in diesen Geschäftszweigen, gestützt auf mehr als hinreichende Fonds und im glücklichen Besitz ehrenvollen Vertrauens von Seiten hochachtbarer in- und auswärtiger Handlungen, darf er wohl mit nicht geringer Zuversicht die erfreuliche Hoffnung hegen, allen schätzbaren Aufträgen, welche in das oben bezeichnete Bereich eingreifen, auf das Vollkommenste genügen zu können, und zwar um so mehr, als ihm das käuflich erworbene Lager der ehemaligen C. G. Försterschen Buch- und Musikalienhandlung ganz besondere Vortheile bieten lässt, zu deren gefälliger Benützung er hiermit auf das ergebenste einzuladen, sich erlaubt.

Carl Weinhold,
Albrechtsstrasse No. 53, im ersten Viertel vom Ringe.

Vom Neujahr 1835 an erscheint und wird durch den Unterzeichneten debitirt:

Cameralistische Zeitung
für
die Königl. Preussischen Staaten.

Pränumerationspreis
für einen aus 52 Bogen Quart, nebst Kupferbeilagen, bestehenden Jahrgang
3 Rthlr. 11½ Sgr.

Bald gefällige Bestellungen erbittet sich
Ferdinand Hirt.
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Vom 1sten Januar 1835 an wird durch den Unterzeichneten debitirt:

Preussisches Bürger-Blatt.
Eine Zeitung

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres, oder die Herrlichkeiten der katholischen Kirche ec. 2 Bde. 4. 1830. g. neu in eleg. Hfrb. 3 Rthlr. Brenners Dogmatik, 2 Bde. 1828. Lpr. 5 Rthlr. g. neu 2½ Rthlr. Biundes systematische Behandlung der empirischen Psychologie, 3 Bde. 1832. Lpr. 8 Rthlr. neu u. schön geb. 4⅔ Rthlr. Katholische Bibel A. u. N. Testam. 3 Bde. gr. 8. eleg. geb. 1½ Rthlr. Brentanos heil. Schrift A. u. N. Testam. 19 Bde compl. Lpr. 36 Rthlr. neu in eleg. Hfrb. 13 Rthlr. Stolbergs Geschichte der Religion Jesu mit Fortsetzung v. Kerz und Reg 24 Bde. vollständige Hamb. Ausg. Lpr. 40 Rthlr. in eleg. Hfrb. 16 Rthlr.

Subhastations-Anzeige.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Ignatz Anlaufschen Erben gehörigen, zu Ebersdorf belegenen, im Hypothekenbuche mit Nr. 16 verzeichneten auf 1506 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten Bauerstelle haben wir einen einzigen Bietungstermin auf den 8. April k. J. Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei zu Ebersdorf anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hiermit einladen, daß der Best- und Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des verstorbenen Bauers Ignaz Anlauf aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens in obigem Termine bei uns anzumelden, unter der Verwarnung: daß die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden, und auch in Betreff dessen an jeden einzelnen Erben nur nach Höhe seines Antheils sich werden halten können.

Glatz, den 24. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Ebersdorf und Antheil Schlegel.

Pferde-, Wagen- und Geschirre-Auction.

Montag den 5. Januar d. J. Vormittags von 11½ Uhr an werde ich
1) einen halbgedeckten viersitzigen Wagen } Breslauer
2) eine halbgedeckte Droschke mit Rücksitz } Spur,
3) einen fast ganz neuen Wagen, Berliner Spur, halb und ganz gedeckt zu gebrauchen,
4) vier dunkelbraune Wagenpferde, 8- und 6jährig, langschweifig,
5) ein hellbraunes Wagenpferd,
6) ein englisirtes Reitpferd, 4 Jahr alt, und
7) 2 Paar Staats-Geschirre

auf dem Exerzier-Platz nahe am Königl. Palais gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius.

Auktion.

Am 5. Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 15 Altbüßer-Straße, der Instrumentenschleifer Seiffertschen Nachlaß-Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezember 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 5. Januar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Börsen-Conferenz-Zimmer, an den sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden.

Breslau, den 27. Dezember 1834.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Schiller. Lösch.

Neue

gut marinirte Heeringe, das Stück 1 Sgr., verkauft die Spezerei-Waaren-Handlung
des C. F. Rettig,
Oder-Strasse No. 16 im goldnen Leuchter,
Ecke der Messer-Gasse.

Weiße rein leinene Taschentücher,

von derselben vorzüglichen Güte wie bisher, und

sächsische Fuß-Teppich-Zeuge,

empfing ich wieder in größter Auswahl, und empfehle diese zu den billigsten Preisen.

G. B. Strenz,
am Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Billige Konditorwaaren

sind in bester Güte stets vorräthig, Neue Welt-Gasse im goldenen Frieden eine Stiege hoch, bei
S. Erzellitzer.

Eine graue Papagay-Henne (braucht nicht sprechen zu können) wird zu kaufen gesucht unter der Adresse L. M. in der Zeitungs-Expedition Albrechts-Straße Nr. 5. abzugeben.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die von mir seit mehreren Jahren unter der Firma: „S. Fränkel und Comp.“ betriebene Tuchhandlung von heute an unter der Firma:

„B. Fränkel und Comp.“

fortsetzen werde, und indem ich um gefällige Notiznahme bitte, ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, das bisherige Vertrauen auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. Januar 1835.

B. Fränkel.

Auf obige Anzeige uns beziehend verfehlen wir nicht, unser vollständig assortirtes Tuchlager, sowohl en gros als en detail, aufs beste zu empfehlen.

B. Fränkel und Comp., Roßmarkt Nr. 13.

Daß ich von nun an meine Färberei nach Langenbielau bei Reichenbach verlegt, und, außer baumwollenen und wollenen Garnen in allen Farben, auch noch Kleider in Tuch, Seide und Baumwolle färbe und appretire, überhaupt mich mit allen Branchen der Färberei beschäftige, zeige ich hierdurch ergebenst an, indem ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle und eben so schnelle als wirklich gute Bedienung verspreche.

Die zum Färben mir anzuvertrauenden Gegenstände werden angenommen in meinem früheren Lokale, goldne Rade-Gasse Nr. 27.

August Suckert, Färber in Langenbielau.

Im Auftrage zeige hiermit an, daß der unterm 17. Dez. v. J., als verlohren in No. 296., der beiden hiesigen Zeitungen angezeigte Staats-Schuldschein No. 90,171 Litt. E. am Betrage 100 Thlr., sich wieder in Händen des rechtmäßigen Besitzers befindet, und somit dessen Coursirung nichts im Wege stehet.

Eduard Worthmann.

Die eigne Bestimmung meines entschlafenen Gatten, des Kaufmanns Heinrich Steinbach in Hirschberg, befolgend, und in vollem Einverständniß damit, will ich dessen lebhaftes Colonial- und Droguerie-Waaren-Geschäft, welches namentlich in Droguen eines der bedeutendsten in Hirschberg ist, im Ganzen verkaufen, und ersuche zahlungsfähige Kauflustige, sich ohne Einmischung eines Dritten, direkt an mich zu wenden, um die Kaufbedingungen von mir zu erfahren.

Dorothea verw. Steinbach, geb. Leukert.
Hirschberg den 31. Dezember 1834.

Eine große geschmiedete Geldkasse

gut und standhaft gearbeitet für 30 Rthl., bei M. Rawitz, Antonienstraße Nr. 36.

Ein Lithograph, der vorzüglich mit der Nadel recht fertig arbeiten und übrigens ein geschickter architektonischer, und Situations-Zeichner ist, kann ein Engagement auf 4 bis 6 Jahre erhalten. Proben und Arbeiten, so wie die Bedingnisse erbittet man sich versiegelt unter der Adresse A. B. C. welche im Comptoir Albrechts-Straße Nr. 3 bis zum 6 Januar 1835 abzugeben sind.

Maculatur-Verkauf.

Vorzüglich schönes Acten-Papier, den Ctr. 6⅓ Rthlr. bei M. Rawitz, Antonienstraße Nr. 36.



Eine 6jährige tragende braune, englisirte Stute, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Altbüßer Straße Nr. 11.

Budenverkauf oder Vermiethung.

An der Riemerzeile, dem Hause Nr. 24 grad über, ist eine große grundfeste, im besten Baustande befindliche Eckbude im Ganzen oder auch getheilt, von Termin. Ostern, oder auch zu jeder andern beliebigen Zeit zu vermiethen. Da in dieser Budenreihe der Durchgang von Landleuten in Markttagen sehr bedeutend ist, so würde sich dieses ansehnliche Verkaufslokal zu Ausschnitthandlungen jeder Art, oder zu Posamentier-, Buchbinder-, Kurzwaaren-Niederlagen vorzüglich eignen. Unter annehmbaren Bedingungen könnte sie auch verkauft werden. Das Nähere beim Eigenthümer, Naschmarkt Nr. 50.

Riesenburg, Handschuhmacher-Meister.

Empfehlung.

Ein Wirthschafts-Inspector, welcher seit vielen Jahren bedeutende Güter zur größten Zufriedenheit seines Prinzipals verwaltet hat, wünscht zu Term. Ostern ein anderes Engagement, und kann selbiger auf Verlangen eine bedeutende Caution leisten. — Eben so auch können einige andere Oeconome und dergleichen Wirthschaftsschreiber mit den besten Zeugnissen, zu diesem Termine nachgewiesen werden.

Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann,

Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Meine Wohnung ist jetzt Herrenstraße Nro. 3.
Breslau den 3. Januar 1835.

Albert Neumann.
Privatlehrer der englischen Sprache, am königlichen Friedrichs-Gymnasium.

Gründlichen Unterricht in der Russischen Sprache ertheilt der Kgl. O. L. G. Translator

v. Szymkiewicz.
Neue Sand-Straße Nr. 2.

Fracht-Güter nach allen Gegenden werden von mir zur Versendung in Spedition genommen, unter meiner Garantie für die richtige Ablieferung in kürzester Zeit. — Das Frachtlohn wird möglichst niedrig gestellt. —

C. F. G. Kärger,
Königl. Frachten-Entrepreneur, Reusche Straße Nr. 45 im rothen Hause.

Ein ordentlicher, ehrlicher Laufbursche kann ein Unterkommen finden in der Porzellan-Malerei bei F. Pupke. Naschmarkt Nr. 45., eine Stiege hoch.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rafalsky, in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Ein Zucht-Eber, jung, gesund und sonst vorzüglich, ist zu verkaufen auf dem Dom. Massel bei Trebnitz.

Sonntag den 4ten Januar 1835.

Cassino

im ehemaligen Gefreierschen Locale an der Promenade.

Um 4 Uhr mit starkem Orchester:

Concert.

1) Ouverture von Kalliwoda.
2) Violin-Variationen von Mayseder.
3) Vocal-Quartett aus Joconde.
4) Das Ragout, ein musikalisches Potpourri von Strauß.
5) Polonaise aus dem Ballet: Gustav, von Auber.
6) Zum erstenmal: die Cassino-Walzer von F. Olbrich, Mitglied des Orchesters.
7) Der Fortuna-Galopp von Strauß.
8) Ouverture zum Vampyr von Lindpainter.

Dann Intraden als Signal zum Tanz, welcher präcise 7 Uhr beginnt und um 10 Uhr endigt.

Jedem Herrn steht es frei so viel Damen einzuführen, als es ihm beliebt, und er hat nur für seine Person die Eintrittskarte mit 7½ Sgr. zu lösen.

Die Damen, welche ohne Begleitung der Herren Theil nehmen wollen, zahlen pro Person 7½ Sgr.

Kinder unter 12 Jahren ersuche ich höflichst nicht mitzubringen.

Es wird den Damen sehr gefallen, wenn die Herren aus Artigkeit erstens: sich im Saal des Tabakrauchens enthalten, und zweitens: im Tanze in escapins erscheinen.

Weitere Ordnungsregeln erlaube ich mir nicht auszusprechen, weil es meine Absicht ist, daß nur ein gebildetes Publikum an dem von mir gebotenen Vergnügen Theil nehmen möge.

Herrmann, Musikdirector.

Verlorner Hühnerhund.

Ein sehr starker, gelbbraun und weißgefleckter Hühnerhund ist am 30 v. M. verloren gegangen, und wahrscheinlich durch denselben brodlosen Kutscher, der ihn schon früher einmal gestohlen, und zum Verkauf ausgeboten hatte, wieder entwendet worden. Er hört auf den Namen [illegible]ero, ist besonders durch seine Körpergröße, langen Behängen und starker Ruthe, so wie daran kennbar, daß der obere Theil seines Kopfes eine kammartige Erhabenheit bildet. Das [illegible] starken schwarzen Leder bestandene Halsband, auf welchem [illegible] Name und die Wohnung des Eigenthümers angemerkt [illegible], wird ihm aller Wahrscheinlichkeit nach abgenommen worden sein. Es wird hiermit nicht nur Jedermann vor dem Ankaufe dieses Hundes gewarnt, sondern auch höflichst ersucht, ihn wo er getroffen wird, an sich zu nehmen, um den Eigenthümer allhier, Mathias-Straße Nr. 56 eine Stiege hoch, gefälligst davon zu benachrichtigen.

Breslau, den 2. Januar 1835.

Durch die Zeitungs-Annonce des Brauerei-Besitzers im Storch, Albrechtsstraße, den Verkauf eines hellen und kräftigen Warschauer Flaschen- und Faß-Bieres betreffend, angelockt, begaben sich einige bewährte Bierkenner dorthin um zu proben, und fanden nicht allein ein außerordentlich wohlschmeckendes und kräftiges, sondern auch ein appetit erregendes Bier. Dieses veranlaßt uns, alle Liebhaber eines kraftvollen Getränkes, darauf noch besonders aufmerksam zu machen. O. R. B. K.

Betten zu vermiethen Nikolaithor Lange Gasse Nr. 26. eine Stiege.

Von Termino Ostern ab zu vermiethen. Werder-Straße Nr. 15. ein sehr geräumiges Lokal von mehreren Zimmern im ersten Stock. Das Nähere daselbst bei der verw. Destillateur Scholz.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen, ist ein Quartier im ersten Stock, Schweidnitzer Straße Nr. 30.

Zu vermiethen für Ostern.

Heilige Geist Straße, Promenaden-Seite, Nr. 20 ist die Hälfte der 3ten Etage von 4 Stuben, Kuchel und Beilaß zu vermiethen. Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 2 Januar. Gold. Baum: Hr. Steuerrath v. Branikowski a. Wohlau. — Deutsche Haus: Hr. Wirtschafts-Inspektor Hirschberg a. Nieder-Schwedelsdorf. — Hr. Gutsbes. von Skorzewski a. Gr. Kreutsch. — Zwei gold. Löwen: Herr Kaufm. Hayn a. Brieg. — Gr. Stube: Hr. Gutspächter Freytag a. Roßbroszewo. — Weiße Adler: Hr. Oberförster Schotte a. Kuhbrück. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Gorasdzer aus Krappitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schmidt a. Elberfeld. — Gold Gans: Hr. Kaufm. Schuster a. Frankfurth a. M. — Hr. Partikulier Ethammer a. Hamburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Heilborn a. Rybnick. —

Privat-Logis: Ritterplatz No. 1: Hr. Kammerherr Graf v. Schaffgotsch a. Maywaldau. — Antonienstraße No. 20: Herr Lieutenant Tempelhoff a. Freyburg. — Hr. Kapitain Tempelhoff a. Trier vom 30. Infant. Reg. —

2 Jnr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 - B.	27'' 9, 41	+ 3, 8	+ 3, 6	+ 3, 6	W. 30°	überzgn.
2 n. N.	28'' 1, 20	+ 2, 0	+ 0, 5	— 0, 5	W. 77°	gr. Wlk.

Nachtkühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 0.

Getreide-Preise.

Breslau, den 2 Januar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr — Pf
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr 26 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr — Pf.

Redacteur E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von W. Friedländer.